

Polarforschung 77 (2-3), 123 – 124, 2007 (erschienen 2008)

Bericht über den 3. Workshop der SCAR Action Group on the History of Antarctic Research am Byrd Polar Research Center in Columbus, Ohio, USA

von Cornelia Lüdecke¹

Der 3. Workshop der SCAR Action Group on the History of Antarctic Research fand vom 25.-26. Oktober 2007 im Byrd Polar Research Center in Columbus (Ohio, USA) statt. Das diesjährige Thema behandelte *National and transnational agendas in Antarctic Research from the 1950s and beyond*. Rund 20 Teilnehmer kamen aus Australien, Chile, Deutschland, Großbritannien, Schweden und den USA. Ein Lob ging an die professionelle lokale Organisation durch das Byrd Polar Research Center.

Raimund E. Goerler, Assistant Director des Byrd Polar Research Center, begrüßte die Teilnehmer und nahm anschließend mit großem Interesse am Workshop teil. In ihren einführenden Worten ging die Vorsitzende der SCAR History Action Group auf die Entwicklungsgeschichte der Arbeitsgruppe ein, die 2004 zunächst als temporäre Gruppe für die Dauer von drei Jahren ins Leben gerufen worden war.

Im ersten Vortrag stellte sich Peder Roberts (Dept. of History, Stanford Univ., USA) die Frage *Was hat das alles mit Wissenschaft zu tun?* In seiner Antwort ging er zunächst auf die Rhetorik der wissenschaftlichen Hingabe bei der Planung des Internationalen Geophysikalischen Jahres (IGJ, 1957-1958) ein. Auf der Oberfläche funktionierte alles als Symbol für die internationale Kooperation innerhalb einer wissenschaftlichen Unternehmung. Dennoch muss man sich fragen, warum das IGJ diesen symbolischen Stellenwert einnahm und es als integralen Teil eines größeren (geo-)politischen Bildes sehen.

Jason Kendall Moore (Centro de Estudios Hemisféricos y Polares, Viña del Mar, Chile) beschäftigte sich in seinem Beitrag mit dem Thema *Würfeln: Über wissenschaftliche Erläuterung der amerikanischen Leitung in der Gestaltung des Antarktisvertrages von 1959*. Neben anderen Faktoren arbeitete er besonders die Unstimmigkeit in der amerikanischen Führung heraus, die fast zu der Nicht-Ratifizierung des Vertrages geführt hätte. Dieses Verhalten war offensichtlich symptomatisch für die fehlende Verbindlichkeit der offiziellen amerikanischen Vertreter an ihren eigenen Grundsätzen.

Nach dem Mittagessen analysierte Rip Bulkeley (Exeter College, Oxford, Großbritannien) in der zweiten Sitzung *Die Rolle der Antarktisdiplomatie im Ursprung und der Handlungsweise des IGJ*. Er stellte fest, dass Frankreich 46 Jahre nach Unterzeichnung des Antarktisvertrages das erste und immer noch einzige Land mit Besitzanspruch in der Antarktis ist, das eine permanente wissenschaftliche Station außerhalb „seines“ Anspruchsektors eingerichtet hatte.

Jorge Berguño (Chilean Antarctic Inst., Santiago, Chile) erläuterte *Die Suche nach einem organisatorischen Rahmen für Antarktisforschung (1948-1985)*. Der Verlauf des IGJ demonstrierte, dass bindende Unternehmungen und konkrete Aktionen in wissenschaftlichen Programmen ohne die Übergabe der gesamten Autorität an ein einzelnes wissenschaftliches Gremium erzielt werden konnte. 1958 richtete das International Council of Scientific Unions (ICSU) das Special (später Scientific) Committee on Antarctic Research (SCAR) ein. 1985 war SCAR als permanenter Beobachter im Rahmen des Antarktisvertragssystems vollständig eingebunden.

In diesem Zusammenhang präsentierte M. Consuelo León Wöppe (Univ. Marítima, Chile) *Das Stadium der chilenischen Wissenschaft vor und während des Internationalen Geophysikalischen Jahres*. In dieser Zeit verlegte Chile noch nicht den Schwerpunkt auf die Rolle der politischen und wissenschaftlichen Elite in der Prägung des öffentlichen Meinung.

Cornelia Lüdecke (Univ. Hamburg, Deutschland) sprach über *Das Internationale Geophysikalische Jahr (1957-1958) und seine Reflexion in deutschen Medien*. In deutschen Tageszeitungen der Nachkriegszeit herrschte immer noch militärischer Sprachgebrauch vor, um vor allem nationale Interessen in der Antarktis zu beschreiben. Dies wird in der Auswertung westdeutscher Zeitungsartikel aus der Zeit des Kalten Krieges besonders deutlich und kann auch in populärwissenschaftlichen Büchern aus dieser Zeit nachgewiesen werden.

Anschließend berichtete Ann M. Dozier (Univ. Rochester, Rochester, New York, USA) sehr lebhaft über ihre Untersuchung zur *Durchführung von Wissenschaft – Perspektiven aus McMurdo*. Während dreier Sommerkampagnen zwischen 2002 und 2005 beobachtete sie, wie die organisatorische Bürokratie und die professionelle Selbstbestimmung der Wissenschaftler in McMurdo anhaltende Spannungen hervorrief. Die wurde durch die Unsicherheit der Forscher, ob die geplanten wissenschaftlichen Programme in der antarktischen Umwelt überhaupt durchgeführt werden konnten, verschlimmert.

Zum Abschluss des Tages gab es am Abend im Hotel ein „Workshop Dinner“, an dem auch mehrere Mitglieder des Byrd Polar Research Centers teilnahmen. Zur Unterstreichung des Lokalkolorits hatte die ortsansässige Frederick-A.-Cook-Society einen Redner eingeladen, der uns sehr anschaulich *Amundsen, Cook und die BELGICA, die erste internationale wissenschaftliche und multinationale Expedition in die Antarktis* nahebrachte.

In der dritten Sitzung am nächsten Tag widmete sich Jason

¹ Valleystraße 40, 81371 München; <c.luedecke@lrz.uni-muenchen.de>

David (Ohio State Univ., Columbus, Ohio, USA) der *Entwicklung der Biologie als eine Disziplin in der Antarktis*. Er diskutierte das Anwachsen des biologischen Anteils an der auf dem antarktischen Kontinent durchgeführten Forschung und ihren Zusammenhang mit übergeordneten Trends sowohl in Bezug auf die Geschichte der Biologie als auch im Zusammenhang mit der Antarktisforschung.

Dann stellte Adrian Howkins (Univ. Texas, Austin, Texas, USA) die *Britische Antarktisforschung, 1944-1959* dar, die anfangs auf der Antarktischen Halbinsel verstärkt wurde, bevor die Kooperation im Rahmen internationaler Forschungsanstrengungen aufkam. Schließlich begehrte Großbritannien danach, das wissenschaftliche Wohlwollen, das durch das IGJ hervorgebracht wurde, für eine Änderung der politischen Zustände in der Antarktis nutzbar zu machen. Dies führte schließlich zum Antarktisvertrag von 1959.

Der IGJ Veteran John C. Behrendt (Univ. Colorado, Boulder, Colorado, USA) erinnerte uns an die *Erste (1957-1958) Geophysikalische Untersuchung des Filchner-Ronne-Eisschelfs (FRES)*. Er präsentierte die Ergebnisse einschließlich der Bestimmung der größten Eisdicke von 1300 m in der äußersten südlichen Region des FRES. Dieser Wert stand im krassen Gegensatz zu Nachmessungen aus den 1990er Jahren, als nur 1.100 m gefunden wurden, was mit einem signifikanten Schmelzen in diesem Zeitperiode interpretiert wurde.

Im Vortrag über die Entwicklung *Von EAP zu EPICA – die Gestaltung der Europäischen Bestrebung in der Paläoklimatologie* fokussierte Aant Elzinga (Univ. Göteborg, Göteborg, Schweden) zunächst die Hintergründe des Europäischen Antarktisprojektes (EAP), das 1975 aufgegeben wurde und dessen Grundidee 1995 in dem multinationalen Europäischen Eisbohrprojekt in der Antarktis (EPICA) wieder aufgegriffen wurde. Er betonte die außerordentliche Bedeutung der Eiskerne als Archivaufzeichnungen vergangener Zeiten und deren Interpretation für die laufende Diskussion über die globale Klimaänderung. Die historischen Wurzeln des europäischen Projektes können zurückgeführt werden auf das IGJ und frühe Eiskernbohrungen in Grönland an den Stationen Camp Century, sowie auf GRIP (Greenland Ice Core Project) und GISP (Greenland Ice Sheet Project) 2.

Nach dem Mittagessen begann die vierte Sitzung mit einem Vortrag von Irina Gan (Univ. Tasmania, Hobart, Australien) über *Das große Unbekannte. Die Sowjetische IGJ Antarktis Expeditionen von 1955-1958*. Sie führte die Rückschläge und Hindernisse auf, die insbesondere während der 2. Russischen Antarktisexpedition aufgetreten waren und fast auf einen Misserfolg des gesamten sowjetischen IGJ-Beitrags hinausgelaufen wären. Dennoch konnten alle Hindernisse überwunden und die Aufgaben erfolgreich erfüllt werden.

Der letzte Beitrag *Schwedische Polarrichtlinie, 1955-1970* wurde von Lisbeth Lewander (Univ. Göteborg, Göteborg, Schweden) gegeben. Sie bezog sich auf die Zeit, als durch den Kalten Krieg Entwicklungen im Fernen Osten auch zur dringenden Angelegenheit Schwedens wurden, was wiederum Einfluss auf schwedische Unternehmungen in den Polarregionen ausübte. Lewanders Archivstudien wiesen nach, dass Entscheidungsträger gelegentlich zögerten, welche Vorgehensweise wie zum Beispiel im Fall des politischen Status der Antarktis in den 1950-er Jahren einzuschlagen sei.

Der 3. SCAR History Workshop wurde mit Unterstützung durch das Scientific Committee on Antarctic Research Cambridge (UK), das Byrd Polar Research Center und die Friends of the Byrd Polar Research Center (Columbus, Ohio, USA), die Frederick A. Cook Society (USA); die Schimank-Stiftung (Hamburg, Germany) und das Deutsche Zentrum für Luft und Raumfahrt (DLR, Oberpfaffenhofen,) durchgeführt.

Wie immer werden die Vortragsmanuskripte gesammelt und einem Reviewverfahren unterzogen, bevor sie an die Editoren weitergeleitet werden. Raimund Goerler hat angeboten, die Proceedings des Workshops in der elektronischen Veröffentlichungsreihe des Byrd Polar Research Center im Rahmen des Digital Repository of the Knowledge Bank of The Ohio State University in Columbus herauszugeben.

Eine Fortsetzung des SCAR History Workshops fand in der Sitzung über *Polar History and Institutionalization of Polar Research – The International Polar Years* während der SCAR/IASC Open Science Conference in St. Petersburg im Juli 2008 statt.



Abb. 1: Teilnehmer des 3. SCAR History Workshops im Hörsaal des Byrd Polar Research Centers (Columbus Ohio, USA). Vordergrund: Rip Bulkley (sitzend), 2. Reihe: Ann Dozier, Adrian Howkins, Irina Gan, Cornelia Lüdecke, Consuelo León Wöppke, Lisbeth Lewander, Jorge Bergruño, Raimund Goerler, Last row: Jason Davis, John Behrendt, Aant Elzinga, Tim H Baughman, Peder Roberts.